

MITTHEILUNGEN

des

BADISCHEN BOTANISCHEN VEREINS.

№ 115.

Erscheinen in zwanglosen Nummern.

1894.

Inhalt: Dr. Intlekofer, Eine botanische und geologische Wanderung im mittleren Wutachthal. — Appel, Professor Dr. Karl Prantl †. — Neue Standorte. —

Eine botanische und geologische Wanderung im mittleren Wutachthal.

Von Dr. Intlekofer, prakt. Arzt.

Der Weg von Fützen durch die „Flühen“ nach Blumegg, welchen der in Blumberg practicirende Arzt häufig zu machen genöthigt ist, wenn er nicht die bequemere aber viel weitere von Blumberg nach Blumegg fast drei Wegstunden betragende Fahrstrasse über Grimmelshofen vorzieht¹, ist ausserordentlich reich an botanischen und geologischen Funden und Seltenheiten.

Unser Weg führt von dem stattlichen Dorfe Fützen an der sogenannten Nothkirche vorbei — die alte Pfarrkirche ist im Jahre 1875 an die Altkatholiken übergegangen — ziemlich steil am südlichen Fusse des 875 M. hohen Buchberges entlang auf ein Hochplateau, um nach ca. 20 Minuten betragender Wanderung in die „Flühe“ zum Wutachsteg zu kommen.

Wir verlassen in Fützen das Gebiet des unteren Jura mit seinem Reichthum an Ammoniten, von welchen sich früher eine schöne Sammlung im Gasthaus zum „Wilden Mann“ befand, — meist von Ingenieuren während des Bahnbaues zusammengetragen, welche aber von Sammlern in alle Windgegenden hinaus verschleppt wurde —

¹ Wirklich können wir auch per Bahn von Station Zollhaus-Blumberg nach Grimmelshofen fahren, die interessanteste Strecke der neuen strategischen Bahn von Waldshut nach Immendingen.

und wir kommen nun in das Gebiet des Muschelkalks und zwar der typischen Form des Wellenkalks mit seinen Unterarten, Terebratel- und Encrinitenkalk.

Auf Schritt und Tritt begegnen wir der hier massenhaft vorkommenden Leitmuschel, der *Gryphaea arcuata*; der Weg von Fützen nach Achdorf war oft stellenweise damit eingelegt. Es ist dieser Muschelkalk arm an Pflanzenresten, aber um so reicher an fossiler Fauna, so dass uns ausser der *Gryphaea arcuata*, in allen Grössen vorkommend, namentlich der *Encrinus liliiformis* (Echinodermen) und die *Terebratula vulgaris* und *cycloides* (Brachiopoden) überall begegnen, von deren Leitfossilien die obengenannten Unterarten stammen. Ausserdem finden wir von Zweischalern eine kleine Auster, die *Ostraea placunoides*, ferner den handgrossen *Pecten laevigatus* und den viel kleineren *Pecten discites*, die *Lima striata*, die *Myophoria lineata* und *vulgaris*; von Cephalopoden finden wir zahlreiche Ammoniten. Leop. Württenberger hat über 200 Arten beschrieben¹ — von welchen wir als die zahlreichsten anführen: *Ammonites communis*, *serpentinus*, *bifrons*, *heterophyllus*, *Buklandi*, sowie den zierlich gezeichneten *Ceratites nodosus*, und den *Nautilus bidorsatus*, welcher die Grösse eines Kinderkopfes erreicht; von Gasteropoden *Dentalium laeve* und *Turbonilla scalata*. In dieser Gegend sollen ferner Schädel, Oberkiefer und Zähne eines Meersauriers *Nothosaurus mirabilis* gefunden worden sein, welcher meines Wissens in das geologische Museum nach Basel wanderte. Auch die Fürstliche Sammlung im Karlsbau zu Donaueschingen enthält viele interessante Funde aus dieser Gegend.

Auf dem Weg nach Achdorf bemerken wir die Spuren von starken Erdbeben. Das ganze Gelände ist in steter Bewegung und Verschiebung begriffen, wesshalb die Grashalden und die mageren Korn- und Haferäcker vielfach zerknickte und zerrissene unregelmässige Schichtungen und Risse zeigen. Diese Abrutschungen gaben auch einst den Anlass zu einem interessanten Rechtsfall. Ein gut tragender Apfelbaum rutschte mit dem Untergrund bei einem Gewitterguss weit herunter auf das Grundstück eines andern Eigenthümers und fasste daselbst wieder Wurzeln. Der ursprüngliche

¹ Studien über die Stammesgeschichte der Ammoniten von Leop. Württenberger. Leipzig 1880.

Besitzer reclamirte den Baum als sein unverschuldet verlorengegangenes und wiedergefundenes Eigenthum, während ersterer die Herausnahme verweigerte und sagte, der Baum gehört jetzt mein, er steht ohne mein Zuthun auf meinem Eigenthum und ist nur ein schwacher Ersatz für den sonstigen Schaden, welchen mir die Abrutschung des über mir gelegenen Ackergeländes machte und den ich auch tragen muss, ohne Ersatz zu erhalten. Wer hat nun recht? Meines Wissens ist der Prozess schliesslich durch Vergleich geschlichtet worden. Diese steten Verschiebungen waren mit ein Hauptgrund, wesshalb das Project der strategischen Bahn, welche von Weizen längs des linken Flussufers der Wutach über Achdorf, und von da durch das Krottenbachthal über Eschach und Opferdingen nach Hausenvorwald und Hüfingen vordringen sollte, verlassen wurde und die neue strategische Bahn über Füz en und Epfenhofen in vielfachen Windungen durch Tunnelle und über Viaducte auf die Höhe von Zollhaus-Blumberg gebaut wurde und von da durch das Aitrachthal geht, um in Hintschingen an der Schwarzwaldbahn anzuschliessen.

An einem gegen Südwesten geneigten Abhang treffen wir auf eine etwa morgengrosse Anpflanzung von Weinreben, wohl eine der höchstgelegenen in Baden (ca. 600 M.). Aber es giebt Jahrgänge, wo von einem Herbst keine Rede ist, weil die Trauben nicht reif werden. Doch wird der Wein in guten Jahrgängen dem schlesischen Grüneberger und dem Sipplinger Seewein wohl an Güte nicht viel nachstehen. Der Weg nach Achdorf ist bepflanzt mit *Sorbus Aria* und *Sorbus torminalis*, zwischen welchen vereinzelt der *Acer platanoides* steht, welcher auch längs des Flussgebietes der Wutach häufig zu treffen ist.

Der Botaniker findet — selbstverständlich führen wir keine Ubiquisten an — noch in Füz en, längs Garteneinfassungen, die *Aristolochia Clematitis*, ferner auf der Höhe am Fuss des Buchberges *Centaurea montana*, *Bupthalmum salicifolium*, *Coronilla montana*, *Globularia vulgaris*, *Lithospermum purpureoceruleum*, die *Rosa pimpinellifolia* und *tomentosa*, *Tetragonolobus siliquosus*, *Vicia pisiiformis* und A.

Wir verlassen über der, an der Wutach stehenden in Bäumen versteckten, Mogener Mühle den Fahrweg nach Achdorf und biegen auf dem Hochplateau links ab, um auf gut angelegtem Fussweg

in der Flöhe hinunter an den Wutachsteg zu gelangen, und finden auf dem Wege dahin die *Aquilegia vulgaris* in allen Farbevariätäten, den *Aconitum Napellus* und *Lycocotnum*, ferner als Seltenheit die *Digitalis grandiflora*, ferner die *Veronica montana*, die *Globularia vulgaris*, den *Lathyrus hirsutus* und *Lathyrus montanus*, die *Vicia pisiformis*, die *Astrantia major*, die *Campanula pusilla*, den *Physalis Alkekengi*, *Teucrium Scorodonia* und zahlreiche seltene *Carex*-arten, mit deren Studium ich mich wenig beschäftigt habe, wesshalb ich, um nicht als botanischer Windbeutel zu gelten, davon keine Speciesarten anführe.

An den beiden Seiten des Wutachsteges, wohin wir jetzt kommen, findest du einen seltenen Reichthum an schönen Orchideenarten: ausser der häufigen *Orchis latifolia* und *mascula*, die *Orchis ustulata*, die *Epipactis latifolia* in schönen grossen Exemplaren, die *Listera cordata*, *Platanthera viridis*, *Goodyera repens*, *Gymnadenia odorata*, und am rechten Ufer längs eines Fussweges an grossen Ameisenhaufen vorbei auf einer saftigen Waldwiese eine Gruppe des prächtigen Frauenschuhs *Cypripedium Calceolus*.

Wir gehen nun steil aufwärts durch schönen Tannenwald, in welchem wir im Frühjahr die *Anemone hepatica*, im Sommer *Aconitum Lycocotnum*, *Pirola secunda* und *Ophrys muscifera* finden und gelangen nach halbstündiger Steigung nach dem 677 M. hohen Dorfe Blumegg, woselbst wir für die mühsame Wanderung belohnt werden durch prächtige Aussicht. Hinter uns ragen Buchberg und Eichberg in die Höhe, daran schliesst sich links der hohe Randen und darüber und weiter südlich die ganze lange Kette der Schweizerberge vom hohen Säntis bis zum Montblanc (letzterer nur selten bei ganz dünner Luft sichtbar), vor uns die Höhen des Schwarzwaldes mit den hervorragenden Kuppen des zugespitzten Belchen und des breiten Rücken des Feldbergs.

Für den Floristen bietet sich hier oben reichliche Ausbeute, wir treffen hier *Teucrium Chamaedrys* und *Botrys*, *Geranium pratense* und *sanguineum*, *Cirsium acaule*, *Dentaria digitata*, *Falcaria Rivini*, *Trifolium rubens*, rothe und blaue *Anagallis*, *Delphinium Consolida*, *Lathyrus tuberosus*, *Dianthus caesius* und *plumarius* (verwildert?), *Peucedanum Oreoselinum*, *Nepeta Cataria*, *Verbena officinalis*, *Coronilla montana* und *coronaria*, *Gentiana cruciata*, *Gentiana germanica*, *Globularia vulgaris*, *Stachys recta* und *annua*, sowie

Stachys alpina, *silvatica* und *palustris*, seltene Carexarten und A. Aber neben der herrlichen Aussicht und der Flora bietet die nächste Umgebung von Blumegg noch besonderes Interesse durch den Anblick der sogenannten Flühen. Von den beiderseitigen, über dem rechten Flussufer höheren Hochflächen bricht das Gelände plötzlich senkrecht ab in die gewaltige Wutachfelschlucht, welche von Spalten und Höhlungen vielfach zerklüftet ist, während am Fuss der Felswände gewaltige Steintrümmer eine steile Böschung bilden, welche mit dichtem Tannen- und Föhrenwald bekleidet ist.

An der steilen Felswand entlang gehend, sehen wir gegen Süden einen völlig isolirten aber bereits in Senkung begriffenen gewaltigen Felsklotz, welcher früher jedenfalls viel grösser war, denn es lösen sich stets Felstrümmer ab und stürzen zur Wutachtiefe hinab, wo die Wellen des rasch strömenden Wassers tosend über die Steintrümmer jagen¹. Auf diesen mit spärlichen Tannen bedeckten Felsklotz verlegt man die ehemalige Ritterburg Blumenegg, den Sitz eines der mächtigsten Adelsgeschlechter des früheren Albgaues, der Herren von Blumenegg, welche in Scheffels Juniperus eine grosse Rolle spielen. Aber auch die lebhafteste Phantasie kann keine Burgüberreste mehr darauf entdecken, geschweige eine Schlossruine, wie sie merkwürdigerweise noch in Reisebüchern verzeichnet ist. Auch die Römer sollen hier ein Castell Namens Juliomagus gehabt haben, wie man auch den Namen Fützen von ad fauces das heisst an der Schlucht — damit wäre die Wutachschlucht hier gemeint, ableitet. Andere leiten jedoch den Namen von dem Ortheiligen Vitus ab, die wahrscheinlichere Deutung, worauf auch die ursprüngliche Schreibart „Vützen“ hinweist.

Wir wenden uns nun von Blumegg in die Richtung nach Achdorf, wohin wir anfangs auf breitem Feldweg, dann auf leicht zu verfehrenden Fussweg² in dreiviertelstündiger Wanderung über dem rechten Flussufer durch Tannenwald und saftige Waldwiesen gelangen. Wir haben hier hübsche Ausblicke in das Krottenbachthal, einem kleinen Seitenthal der Wutach, in welchem malerisch

¹ *Aqua furiens* (Scheffel, Juniperus).

² Die sonst interessante Gegend ist vom Schwarzwaldverein etwas vernachlässigt. Ausser in den Ortschaften treffen wir nirgends Wegweiser an, so dass man sich bei den vielen abzweigenden Wald- und Feldpfaden nur schwer orientiren kann.

die kleinen Ortschaften Eschach und Opferdingen gruppiert sind und auf das Scheffheu, bestehend aus petrefactenarmen Opalinuston, wo im Mai des Jahres 1880 vor Eschach ein „Berg-rutsch“ stattfand, indem ein gewaltiger Felsklötz vom Scheffheu sich abriß und thalabwärts senkte, wodurch die Fahrstrasse gehoben und zerrissen wurde, während der Krottenbach sich durch herabgerollte Felsstücke anstaute, was für das Ackergelände, meist Korn-, Hafer- und Kartoffelfelder, welches dadurch vielfach zerrissen und zerklüftet wurde, beträchtlichen Schaden ausmachte. Auf dem Wege treffen wir schon auf der nächsten Waldwiese und längs des Waldrandes zum erstenmal auf unserer Wanderung die prächtige *Gentiana lutea*, ferner den schönen Türkenbund *Lilium Martagon*, *Aconitum Lycocotum*, *Chrysanthemum Corymbosum*, *Centaurea montana*, *Cirsium acaule*, *Cirsium eriophorum*, *Actaea spicata* und A.

Die Alpenorchidee *Nigritella angustifolia*, welche in der Nähe des Steinabades bei Bonndorf, und hier auf einer Waldwiese ihren Standpunkt haben soll und von Hl. Nägele im J. 1865 aufgefunden wurde, konnte ich bei meiner öftern und Jahre langen Begehung dieses Weges nebst näherer Umgebung, nirgends entdecken¹. An Petrefacten ist dieser Theil des Muschelkalkes, auf dem wir uns immer noch befinden, und welcher stellenweise durch schmale Streifen von Keuper überlagert wird, viel ärmer als das jenseitige Ufer; doch treffen wir auch hier auf vereinzelte Ammoniten, Terebrateln und Belemniten, von welchen ich hier eigenthümliche cigarrenähnliche Formen gefunden habe.

Wir kommen jetzt, über den Wutachsteg gehend in das wohlhabende Dorf Achdorf — pagus rusticus (Scheffel) — mit seinem Kuppelthurm und hübscher Kirche anmuthig in Obstbäumen versteckt, dicht am spiegelnden Wasser der Wutach, welche breit durch Baumschatten hin geht — hier kein „aqua furiens“ (Scheffel) — und von Westen kommend hier plötzlich nach Süden abbiegt.

¹ Die Pflanze ist in Gmelins Flora Badensis unter dem Namen *Satyrion nigrum* aufgeführt. (Seubert, Notizen zur badischen Flora. Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Karlsruhe.)

Aber lieber Wanderer, wenn du jetzt nach mühsamer Wanderung und vielleicht noch bepackt mit deinen botanischen und geologischen Schätzen, müde, hungrig und durstig geworden bist, so durftest du dich keinen grossen Illusionen hingeben über guten Weinschlurf und saftigen Forellenbraten in dem von Scheffel im Juniperus besungenen Gasthaus zur Linde (*tilia subfrondosa*); sonst wärest du arg enttäuscht worden, denn die schmutzige Wirthsstube, in welcher lustig Hühner herumspazierten, und wo ich oft ein Böcklein aus dem nahen Gaisenstall seine Sprünge machen sah, genügte früher kaum den bescheidensten Ansprüchen¹ für gastrischen Bedarf. Wir gehen daher lieber längs des hier in die Wutach mündenden Schleifbachs in starker Steigung in das eine halbe Stunde entfernte Städtchen Blumberg hinauf, wo du im Gasthaus zur Krone (Besitzer Troll) gut aufgehoben bist und unterwegs zum Troste die von Scheffel selbst verdeutschte Cantilena des Juniperus citiren kannst mit den Schlussstrophen:

Wenn wir dann durch Kluft und Schründen
Kletternd uns bergab gewunden
Denkest du noch des Abends Rest?
Wohl umpflanzt von Haag und Bäumen
Zeigt mit ländlich schlichten Räumen
Achdorf sich als Ausruhnest.

Süss winkt dort Getränk zum Nippen
Und ein Schenk mit Rosenlippen
Lacht zu Scherz und Schülerspass;
Aus der dicht verzweigten Linde
Rufen wir dem schmucksten Kinde:
Marigutta — Spring mit dem Glas!

K o r k 1893.

¹ Die Verhältnisse sind allerdings geschildert, wie sie Ende der 70er und Anfangs 80er Jahre waren und möchten wir dem jetzigen Besitzer, unter dem es viel besser geworden sein soll, kein Unrecht thun. Derselbe hat auch über den Eingang eine Tafel mit Inschrift, die sich auf Scheffels Juniperus bezieht, anbringen lassen. (Der Verfasser.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1892-1898

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Intlekofer

Artikel/Article: [Eine botanische und geologische Wanderung im mittleren Wutachthal. \(1893\) 133-139](#)